

nennen: An das zum Pflughaupt umgekrümmte untere Ende des Pflugbaums ist eine Schar angeschlagen, von zwei Ringen gehalten; sie sitzt auffälligerweise unter (hinter), nicht über (vor) dem Haupt; oben auf dem Krümel ist eine Sterze mit Handgriff eingelassen.

Die Abbildung von MICALI ist, etwas verkleinert, auch bei BAUMEISTER, Bd. 1, S. 13, Abb. 15 abgedruckt. CHEVALIERS sehr kleine Abbildung, Grèce-Italie, Abb. 14, scheint auch im wesentlichen richtig zu sein. Die Abbildung des sonst von ihm gern benutzten GRANDVOINNET (Charrue, S. 686, Abb. 642) ist wohl schon weniger gut, das gleiche gilt für LASTEYRIES Abbildung, Ursprung Nr. 19, = LOUDON, Bd. 1, Abb. 2 d. Auch GINZROTS Abbildung, Tafel 3, Nr. 2, (der LIGERS Abb. E, Tafel 4, Bd. 1, S. 227 auffällig ähnlich sieht) scheint keineswegs ganz getreu zu sein, ebenso BODDIENS Abb. 24; bestimmt unbrauchbar ist MONGEZ' Abb. 18, auf der die Schar nicht mehr zu erkennen ist und die Bedeutung der Ringe daher nicht zum Ausdruck kommt (vgl. PEISKER, S. 49/50); noch schlimmer ist K. H. RAUS Abb. 9 (Gesch. d. Pfl., S. 20), die eine ungenaue Teilwiedergabe dieser falschen MONGEZschen Abbildung ist; sein Text S. 21 ist obendrein leider geschrieben, ohne die richtige Beschreibung von MONGEZ (S. 631) zu benutzen, wie schon PEISKER, S. 49 f. festgestellt hat. Am schlimmsten, völlig unkenntlich, ist BRAUNGARTS Abbildung, Ackerbaugeräte, Taf. 1, Abb. 2 c, eine Ausschmückung der RAUSchen Zeichnung; trotz PEISKERS scharfem Tadel kehrt diese Abbildung in der „Urheimat“ (S. 56, Abb. 1) ebenso wieder, wie sie in den „Ackerbaugeräten“ zu sehen war; PEISKERS Ausführungen, sonst in der „Urheimat“ auf langen Seiten bekämpft, werden mit keinem Wort erwähnt; und dabei hat BRAUNGART das Werk von MICALI, das die richtige Abbildung enthält, gekannt und benutzt, wie aus Urheimat, S. 75 und Abb. 43, hervorgeht!

Es handelt sich bei diesem Pflüger um eine Gruppe, nicht um ein „Bild . . . in halb erhabener Arbeit“ wie GINZROT, S. 33, Anm., schreibt, vgl. etwa die Abbildung von MICALI (nicht meinen Ausschnitt aus seiner Abbildung!), aus der das wohl hervorgeht, und auch PEISKER, S. 49; MICALI gibt die Gruppe von links wieder, CHEVALIER anscheinend von links und rechts, GINZROT, GRANDVOINNET, LIGER, auch O. KELLER, Die antike Tierwelt, Bd. 1, S. 337, wohl von rechts, bei den übrigen erscheint es mir zweifelhaft, welche Seite des Pfluges dargestellt wird — die Richtung des Pfluges gibt ja keinen Anhalt, da die Abbildung ein Spiegelbild sein kann; jedenfalls scheinen die beiden Seiten der Gruppe nicht gleich zu sein.

Daneben dürfen wir auch die Kenntnis eines Pfluges mit Sohle, ähnlich denen, die wir in Hellas gesehen haben und in Rom noch kennen lernen werden, für die Etrusker in Anspruch nehmen (Abb. 97).

Vgl. S. MÜLLER, Charrue, S. 36/37. S. MÜLLER betont meines Erachtens sehr mit Recht, daß der sterzenlose Pflug, den auf einer etruskischen Darstellung der Krieger als Waffe schwingt (vgl. Abb. 97; vgl. auch BODDIEN, Abb. 25 und S. 69/70) keineswegs einen Pflug bedeutet, der noch keine Sterze habe, sondern nichts anderes als den gewohnten griechisch-